werden, der nicht, wie man bisher glaubte, nur aus einem violetten Byssus und gleichfarbigen festen Kernen besteht; dieser Byssus ist nichts anderes, als das Mycelium eines Pilzes, und die Kerne werden von unbedeutend veränderten und stark verdickten Fäden desselben Organs gebildet. Der Pilz selbst ist ein kleiner Knollen, anfangs schmutzig weiss, dann violett, endlich schwärzlich, kaum von der Grösse eines Hirsekorns, welcher an der Oberfläche der Luzerne oder an der innern wie obern Seite der vertrockneten Epidermis der Safranknollen entsteht. Zu erwähnen ist, dass im letzten Falle der Pilz stets vor einer Spaltöffnung sitzt, und die kleine konische Vertiefung am Grunde dieses Athmungsorganes ausfüllt. Demnach bedingt *Rhizoctonia crocorum* DC. durch Behinderung des Athmens die Zerstörung der Knollen.

S.

Kleinere Mittheilungen.

Ueber die medicinischen und ökonomischen Eigenschaften des *Anacardium occidentale* gab neuerdings W. Hamilton Nachrichten. Dieser schöne westindische Baum heisst in den französischen Besitzungen *Acajou-Baum*, in den englischen *Cashew-* und *Cherry-* (Kirschen-) Baum, erreicht etwa 20′ Höhe, wächst schnell heran, trägt schon im 2ten Jahre nach seiner Entwicklung aus dem Samen Früchte und fährt hierin ununterbrochen bis zum 50sten, ja selbst zuweilen bis zum 100sten Jahre fort. Sein hartes, feingeadertes Holz ist sehr dauerhaft und zu manchen Zwecken verwendbar. Stamm und Zweige liefern beim Verwunden ein weisses, dem arabischen sehr ähnliches Gummi, welches zusammenziehend schmeckt und von den Insekten nicht angerührt wird. Durch Anzapfen des Stammes erhält man einen milchigen Saft, welcher Leinwand dauerhaft schwarz färbt. Die sogenannte Frucht ist nichts als ein ungewöhnlich starker, saftiger Fruchtstiel oder Fruchtboden von birnartiger Gestalt, an dessen Ende, inmitten einer concaven Fläche, eine nierenförmige Nuss sitzt. Sowohl der Fruchtstiel als die Nuss sind bekannte Luxus-Artikel auf unsern Tafeln. Der Nusskern ist in eine harte Schale eingeschlossen und ausserdem noch von einer dünnen Haut überzogen, zwischen beiden Umhüllungen befindet sich ein äusserst scharfes, dickes, schwärzliches Oel, welches, an die Lippe gebracht, sogleich Blasen zieht, wesswegen die Nüsse vor dem Verspeisen eine Zeitlang geröstet werden müssen. Dieses Oel ist ein gutes Mittel zur Heilung von Sommersprossen und Hühneraugen, so wie zur Heilung bösartiger Geschwüre, auch schützt es damit bestrichenes Holz gegen Fäulniss und Insektenfrass. Der saftige Fruchtstiel hat etwa

die Grösse einer ansehnlichen Feige, schmeckt angenehm, etwas zusammenziehend, und ist ein ausgezeichnetes Tonicum und Diureticum. Aus dem ausgepressten Safte desselben gewinnt man durch Gährung einen guten herben Wein, der alle Eigenschaften des Portweines besitzt. (Buchner's Repert. f. d. Pharm. II. R. Bnd XLII. Hft. 2.)

In der Sitzung der k. Akademie der Wissenschaften zu Berlin am 8. Jan. las Dove über den Zusammenhang der Temperaturveränderungen der Atmosphäre und der oberen Erdschichten mit der Entwicklung der Pflanzen. Resultat: „Die aus frühern Untersuchungen Dove's sich ergebende Thatsache, dass stets Jahre niedriger Temperatur als Jahre des Misswachses sich zeigen, dass dieser daher nie allgemein, sondern wegen der gleichzeitigen Compensation neben einander liegender Wärmeverhältnisse, in einem allgemeinern Sinne local sey, findet in den neuerdings mitgetheilten Untersuchungen ihre nähere Begründung." (Berlin. literar. Zeit. 1846. No. 20.)

Das grosse Kupferwerk von J. Sowerby (English Botany; or coloured Figures of all the Plants natives of Great Britain) ist jetzt zu dem freilich ziemlich hohen Preise von 598 1/4 sh. (c. 200 Thl.) in 12 Bänden vollständig erschienen. (Ebendaselbst.)

Verzeichniss der im Monat April 1846 bei der k. botanischen Gesellschaft eingegangenen Gegenstände.

1) Zur Anaphytose der homorganischen Pflanzen. Von Hrn. Prof. Dr. Schultz Schultzenstein in Berlin. (Mss.)
2) Samen aus den botanischen Gärten zu Leipzig, Modena.
3) Getrocknete Pflanzen aus dem Riesengebirge und Böhmen, von Frau Apotheker Kablik in Hohenelbe.
4) Verhandlungen des Vereins zur Beförd. d. Gartenbaues in den k. Preuss. Staaten. 36. Lieferung. Berlin, 1846.
5) Eine neue deutsche Carex, beschrieben von Hrn. H. Koch in Jever. (Mss.)
6) Annales de la societé roy. d'agriculture et de Botanique de Gand. 1845. No. 12. Gand, 1845.
7) Ph. Wirtgen, Leitfaden für den Unterricht in der Botanik. Zweite umgearb. Auflage. Coblenz, 1846.
8) Ueber die abnormen Bildungen der Gageen, namentlich der Gagea arvensis Schlt; von Hrn. Ph. Wirtgen in Coblenz (Mss.)
9) Bemerkungen über die Gattung Verbascum. Von Demselben. (Mss.)
10) Bemerkungen über Dr. Fr. Schultz's „Flora der Pfalz." Von Demselben (Mss.)
11) Versuche und Beobachtungen über die Stockfäule der Kartoffeln. Von Hrn. Dr. Küttlinger in Erlangen (Mss.)
12) Ueber die Stellung des Blüthenzweiges bei den Linden, nebst einigen Bemerkungen über die Knospenbildung dieser Bäume, von Hrn. Prof. Wydler in Bern. (Mss.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1846

Band/Volume: 29

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: Kleinere Mittheilungen. 271-272